

- 29) **Tractatus de gratia Christi**, quem in usum auditorum suorum concinnavit G. Van Noort, s. Theol. in sem. Warmundano professor. Amstelodami. 1908. Van Langenhuysen. 8°. 216 S. M. 2.70 = K 3.24.

Vorliegender Traktat, in dem die Gnadenlehre in herkömmlicher Ordnung behandelt wird, reiht sich würdig den übrigen Schriften des Verfassers an. Er bietet wie seine Vorgänger bei mäßiger Ausdehnung einen reichen Stoff, der teils in Thesenform, teils in freierer Darstellung vorgelegt wird. Der Begründung der These geht stets eine klare Auseinandersetzung des Fragepunktes voraus. Durchgehends wird auch der dogmatische Gewissheitsgrad mit Anführung einer etwaigen Konzilsentscheidung angegeben. In der Untersuchung über das physische Sein der wirklichen Gnade, sowie in der Kontroverse über die wirksame Gnade und ihr Verhältnis zur Willensfreiheit gibt der Autor der thomistischen Lehrmeinung den Vorzug vor den anderen Systemen, setzt aber auch diese wohlwollend auseinander und hebt bei allen wie die Schwierigkeiten so auch die Vorteile hervor. Auch in der Frage, ob die Prädestination der Auserwählten vor oder nach Voraussicht der guten Werke geschehen sei, legt er beide Ansichten klar vor, ohne jedoch seine Entscheidung für die eine oder die andere bestimmt auszusprechen. Sich entschieden für die zweite einzusetzen, mag ihn wohl das thomistische Gnadenystem gehindert haben.

Das ganze Buch ist eine reife Frucht der Lehrtätigkeit des gelehrten Verfassers. Klarheit der Sprache, Kürze des Ausdrucks, Gediegenheit der Lehre und äußere Einrichtung machen es sehr geeignet zum Lehrbuche, freilich an Anstalten, an denen die Zeit für dogmatische Vorlesungen nicht zu farg zugemessen ist.

Klagenfurt.

Joh. Bortner S. J.

- 30) **Die Katholiken im Kultur- und Wirtschaftsleben der Gegenwart.** Von Dr. oec. publ. Hans Kost. Mit einer Einführung von Kanonikus Professor Meyenberg, Luzern. Köln. 1908. Verlag und Druck von J. P. Bachem. 8°. 88 S. M. 2.— = K 2.40.

Trotz aller glänzenden Taten der deutschen Katholiken — das stolze Wort „Germania docet“ ist gewiß in mehr denn einer Hinsicht berechtigt — wurden im eigenen Lager wiederholt Stimmen laut, welche auf eine Inferiorität der Katholiken, zumal auf dem Gebiete des höheren Studiums und der Wissenschaft, hinwiesen. Die vorliegende Studie prüft auf Grund von statistischem Material (wir hätten im 2. Abschnitte eine Statistik aller süddeutschen Hochschulen gewünscht) die Berechtigung der Klage (2. Abschnitt), geht aber tiefer, um die Wurzel des Übels aufzudecken, welche in der aus geographischen, historischen, sozialen und politischen Gründen sich erklärenden größeren Armut der deutschen Katholiken zu suchen ist. (1. und 3. Abschnitt.) Nicht die katholische Religion ist in irgend einer Weise der Hemmschuh. (4. Abschnitt.) Kost konstatiert im 5. Abschnitt, daß in letzter Zeit allenthalben ein erfreulicher Aufschwung sich zeigt, und gibt schließlich noch die Mittel an, welche anzuwenden sind, damit der letzte Rest inferioren Verhaltens der deutschen Katholiken auf allen Gebieten der materiellen und geistigen Kultur untergraben werde. — Das ist kurz der Inhalt des kleinen, aber ungemein interessanten und anregenden Buches. Kanonikus Meyenberg gab ihm ein Geleitwort voll Geist und Wärme mit, in welchem er die Pflicht der Anteilnahme der Katholiken an dem Aufschwung der Gesamtkultur darlegt. — Möge das Buch jene Beachtung und Verbreitung finden, die es verdient. Auch wir Desterreicher können daraus lernen.

Marburg a. d. Drau.

Dr. Lukman.

- 31) **Die christliche Kunst.** Verlag München, Karlstraße 6. Vierteljährlich M. 3.— = K 3.60.

Der vierte Jahrgang 1907—08 dieses schon wiederholt empfohlenen katholischen Unternehmens erfuhr eine nicht unbedeutende Vermehrung der